

Reisen & Erleben

- **Tunesien:** Frischer Tintenfisch Seite 11
- **Reisekasse:** Was tun mit Fremdwährung? Seite 12
- **Guatemala:** Die Ruinen von Tikal Seite 13
- **Paris:** Süße Handwerkskunst Seite 14



Die Aranui in der Bucht von Hanavave auf Fatu Hiva.
Fotos: Marc Vorsatz

Es war Liebe auf den ersten Blick. Eine bedingungslose Liebe, entkoppelt von Zeit und Raum, wie sie in dieser Intensität vielleicht nur Künstlerseelen empfinden können. Als Jack London, der Poet des hohen Nordens, einst vor Nuku Hiva in der Südsee vor Anker ging, ergriff ihn eine wahrhaft romantische Euphorie. „Man fühlt es fast wie einen Schmerz, so vollkommen ist die Schönheit.“ Das war vor gut 100 Jahren und daran hat sich bis heute nichts geändert. Es scheint kaum möglich, sich dem Zauber des Eilandes entziehen zu können.

Nuku Hiva gehört zu der vulkanischen Inselgruppe der Marquesas. Nur ein paar verlorene Nadelspitzen eines unterseeischen Gebirges in der Endlosigkeit des Südpazifiks. Aber was für welche! 14 kleine Basaltinseln, eine beeindruckender als die andere, mit religiösen Kultstätten einer untergegangenen Maori-Kultur in fruchtbaren tropischen Tälern, mit Bergnebelwäldern und kargen Gebirgskämmen, die so gar nicht ins Klischee des Südseeparadieses mit türkisfarbenen Lagunen und palmengesäumten Traumstränden passen. Die aber trotzdem – oder gerade deshalb – von jeder Entdecker, Schriftsteller, Maler, Bildhauer und Musiker in ihren Bann zogen. James Cook, Robert Louis Stevenson, Herman Melville, Jack London, Thor Heyerdahl, Jacques Brel, um nur einige zu nennen. Und natürlich Paul Gauguin, der wie kein anderer den Mythos Südsee prägte und in die Welt trug, und der 1903 auf der Nachbarinsel Hiva Oa in völliger Verarmung starb und dort zu Grabe getragen wurde.

Viele gute Gründe also, die Marquesas zu besuchen. Da gibt es nur eine Hürde: Der Archipel gilt als das am weitesten von jedem Festland entfernte bewohnte Fleckchen Erde. Selbst von Tahiti, dem politischen und wirtschaftlichen Zentrum Französisch Polynesiens, und damit auch der Marquesas, sind es 1500 Kilometer bis hierher. Die angenehmste Art und Weise der Anreise ist die Cruise auf der Aranui 5. Das kombinierte Passagier- und Frachtschiff läuft die isolierte Inselgruppe alle drei Wochen an und beliefert die Bewohner des EU-Außenpostens mit allen materiellen Errungenschaften der modernen westlichen Zivilisation, von der Zahnpasta über Coca Cola bis hin zum Bagger und Diesel für die Tankstellen.

Bei einer Inselexkursion erkunden die Kreuzfahrtpassagiere aus Übersee die liebliche Bucht von Hatiheu, die schon Robert Louis Stevenson im Jahre 1888, also kurz vor Jack London, zum Schreiben inspirierte. Die er seinen Lieblingsplatz im Schatten des mächtigen, 1224 Meter hohen Mount Tekao nannte. Kein Wunder, verströmt die Bucht doch eine geheimnisvolle Magie für Menschen mit einem feinen ästhetischen Gespür.

Perlen der Südsee

Mit der „Aranui 5“ von Tahiti zu den abgelegenen Marquesas-Inseln –
Im Kielwasser von James Cook, Jack London, Paul Gauguin
und Jacques Brel / Von Marc Vorsatz

Heute herrscht Hochbetrieb bei der charismatischen Yvonne, die an die 90 Jahre auf dem nun schon etwas krummen Buckel haben dürfte. Wie alle drei Wochen, wenn das Versorgungsschiff vor Anker liegt und bis zu 254 Gäste auf Exkursion schickt. Gilt es doch, die hungrigen Mäuler aus Neuseeland, Australien, Amerika und Europa zu stopfen. Und zwar mit drei Spanferkeln, Yamswurzeln und schmackhaftem Gemüse aus dem Umu, dem traditionellen Erdofen. Zwei Stunden gart das in Palmwedeln gewickelte Essen, gut geschützt in einem Metallkorb, auf schwacher Glut im Boden. Das Ergebnis? Leicht rauchig, sehr lecker.

Mit Besuch des Kunstmarktes von Taiohae, rituellen Haka-Kriegstanzperformances im Dschungel und Besichtigung der Tikis, der steinernen Götterskulpturen aus voreuropäischer Zeit, vergeht der Landgang wie im Flug. Dann noch schnell ein Abstecher vorbei an imposanten Wasserfällen ins fruchtbare Taipi-Tal, wo Herman Melville 1841 mehrere Wochen Unterschlupf fand, nachdem er von einem Walfangschiff wegen unzumutbarer Be-

dingungen desertierte. Seine Flucht verarbeitete der amerikanische Schriftsteller literarisch sowohl in seinem Erfolgsroman Moby Dick als auch in seiner Erzählung Taipi.

In der Zwischenzeit herrscht reger Betrieb auf der Aranui beim Löschen der Ladung. Im Gegenzug wird frisches Obst für Mannschaft und Gäste und fürs fer-

ne Tahiti, dem Ausgangs- und Endpunkt der Reise, gebunkert. Vor allem aber Kopra als wichtigstes Exportgut für Übersee.

Am Abend an Bord erklärt der Dozent Eriki Marchand interessierten Gästen die polynesischen Kultur der Gegenwart und Vergangenheit. Dem sympathischen Künstler ist eine gewisse Verbitterung über die Europäisierung seiner Hei-

mat anzumerken. Verständlich. „Auf einigen Inseln starben bis zu 90 Prozent der Bewohner durch eingeschleppte Krankheiten wie Grippe oder Masern. Mit ihnen ein Stück unwiederbringlicher Kultur. Importierte invasive Pflanzen wie die brasilianische Miconia und Tiere wie Ziegen und Ratten taten und tun ihr Übriges“, erklärt Eriki. „Allein in Hikooka nahe Hatiheu lebten beispielsweise einst 3500 Menschen. Das sind weit mehr als die Gesamtbevölkerung von ganz Nuku Hiva heute. Von den kulturellen und religiösen Folgen der Kolonialisierung ganz zu schweigen.“ Mit seinen nunmehr 2600 Einwohnern und einer Fläche von 17 mal 25 Kilometern ist Nuku Hiva die größte und bevölkerungsreichste Insel der Marquesas und sicher einer der Höhepunkte der Kreuzfahrt.

Vier Tage zuvor legte die Aranui in Tahitis Hauptstadt Papeete ab. Mit voller Fracht und gut 200 Urlaubern an Bord verließ sie die Gewässer der Gesellschaftsinseln und nahm Kurs auf den Tuamoto Archipel, um am nächsten Morgen vor dem flachen Korallenatoll Takapoto die Anker zu werfen. Die türkis leuchtende, palmengesäumte Lagune ist so groß, das man das gegenüberliegende Ende nur erahnen kann. Nach einem ausgedehnten Bad im badewannenwarmen Wasser bereiten die Schiffsköche ein Strand-Barbecue mit frischem Fisch und allerlei tropischen Leckereien. Ein Südseetraum wird wahr, man sieht dieses Leuchten in den Augen der Besucher.

Nach einem entspannten Tag auf See mit interessanten Vorträgen in legerer Atmosphäre für die Touristen und einer Feuerübung für die Crew wirft die Aranui am Tag vier in den marquisischen Gewässern vor Nuku Hiva die Anker, um an den Folgetagen die bezaubernden Nachbarinseln Ua Pou und Hiva Oa anzusteuern. Der Besuch des malerischen Cimetière Calvaire auf Hiva Oa mit den Gräbern des Malers Paul Gauguin und des Chansonniers Jacques Brel ist für so manchen europäischen Touristen der eigentliche Grund für die 19 000 Kilometer weite Anreise über Paris, Los Angeles und Papeete.

Am Tag sieben, genau zur Halbzeit dieser außergewöhnlichen Kreuzfahrt, deren Luxus nicht die Kabinen, sondern die Inseln sind, ankert die Aranui vor Fatu Hiva in der vielleicht idyllischsten Bucht des gesamten Archipels. Hanavave liegt wahrlich zauberhaft im Schoß einer steil aufragenden Gebirgskette. Palmen und tropisches Grün säumen dieses Fleckchen Paradies, das selbst in der Südsee seinesgleichen sucht. Wieder so ein Platz, wo man die vollkommene Schönheit fast wie einen Schmerz spüren kann.

Um dann schmerzzerprobt über Tahuata, Ua Huka, Ua Pou, Rangiroa und Bora Bora im Kielwasser der Bounty die Heimreise nach Tahiti anzutreten. Hin und wieder kann es dann schon noch etwas wehtun.



Wind und Wellen: Die Anlandung kann schwierig sein. Und: Paul Gauguins Grab, der auf Hiva Oa lebte (o.).

INFORMATIONEN

■ **Anreise:** Von Frankfurt nach Papeete/Tahiti mit Air France oder Air Tahiti Nui via Paris und Los Angeles ab 1900 Euro.

■ **Pauschal:** Auf der Aranui 5 von Tahiti zu den Marquesas-Inseln über Bora Bora und Tuamoto Archipel, 14 Tage inkl. VP, Programm ab 4090 Euro zzgl. Flug bei Lernidee Erlebnisreisen, Telefon: 030/7860000,

www.lernidee.de
22-tägige Individualreise mit Rarotonga und Aitutaki (Cook Inseln) sowie Französisch Polynesien mit Tahiti, Moorea und exklusiver 4-tägiger Katamaran-Segeltour nach Bora Bora. Top-Hotels, Verpflegung, Programm, Pkw-Transfers ab 8970 Euro inkl. Flügen bei Geoplan Privatreisen, Telefon: 030/346498-10, www.geoplan.net

■ **Reiselektüre:** James Vlahos „Tod im Paradies“ rekonstruiert die mysteriöse Ermordung des jungen deutschen Weltumseglers Stefan Ramin auf Nuku Hiva, die weltweit für Schlagzeilen sorgte. Dumont True Tales, Ostfildern 2017, 8,00 Euro, www.dumontreise.de

■ **Allgemeine Auskünfte** unter www.tahiti-tourisme.de

FRANZÖSISCH POLYNESIEN

